

**Abonnementpreis 7**  
**Titel.**  
**Dein**  
 Redaktion und  
 Druck, H. Neßler  
 Telephone:  
 Sagenredaktion:  
 26793, 31400  
 Nachredaktion: 26792.  
 Postfachamt: 57544.

# Sozialdemokrat

**Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
 in der Tschechoslowakischen Republik.**

**Bezugsbedingungen:**  
 Bei Zustellung ins Haus oder  
 bei Bezug durch die Post:  
 monatlich . . . . . 16.—  
 vierteljährlich . . . . . 48.—  
 halbjährig . . . . . 96.—  
 ganzjährig . . . . . 192.—

Rückstellung von Manu-  
 skripten erfolgt nur bei Ein-  
 sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme  
 des Montags täglich.

Inserate werden laut Tarif  
 billig berechnet. Bei öfteren  
 Aufträgen besondere Preisnachlässe.

7. Jahrgang.

Sonntag, 25. Dezember 1927.

Nr. 302.

## Der Stern in deiner Brust . . .

Volk der Fabriken, Volk der Not,  
 Dein Christkind schreit nach Milch und Brot.  
 Dein Christkind liegt im ärmsten Schoß  
 Und wird mit deiner Sehnsucht groß.

Du Stadt der Härte, Stadt der Hast,  
 Die uns mit Eisenhänden faßt.  
 Dein Christbaum steigt aus grellem Schein  
 In deiner Wirbelplätze Schrein.

Volk der Fabriken, Volk der Kraft,  
 Das Wunder über Wunder schafft . . .  
 Dir steigt der Stern aus deiner Brust,  
 Wirfst du dir deiner tief bewußt.

Volk der Fabriken, Volk der Zeit,  
 Die wild und herrisch nach dir schreit,  
 Dein Christkind wächst der großen Stadt,  
 Die sich in dir entfesselt hat.

Du Stadt der Arbeit, Stadt der Qual . . .  
 Die Botschaft steigt aus Stein und Stahl  
 Und singt sich den Erlöserfang  
 In dunkler Massen Überschwang.

Volk der Fabriken, Volk der Tat,  
 Du selber stehst am Zeitenrad  
 Und mußt dir selbst Erlöser sein . . .  
 Dann wird der Weltenheiland dein.

Bruno Schönlank.



## Weihnachtsbotschaft und Wirklichkeit.

Die wunderbare Weihnachtsbotschaft vom  
 „Frieden auf Erden“ und „den Menschen ein  
 Wohlgefallen“ mochte in früheren Zeiten  
 leichter Glauben finden, das heutige Geschlecht  
 bringt ihr steigenden Zweifel entgegen, denn zu  
 hart und bitter sind seine Erfahrungen, zu un-  
 geheuer das Leid, das es in den furchtbaren  
 Kriegsjahren ertragen mußte, als daß es noch  
 an einen aus außerweltlichen Sphären stam-  
 menden Menschenfriedensglauben könnte. Es  
 lernt immer stärker erkennen, daß es nicht  
 Hilfe und Erlösung aus einer anderen Welt  
 erwarten, daß nicht Hoffen und Wünschen und  
 Glauben das Schicksal der Menschheit wenden  
 kann, sondern der Menschen eigener Wille und  
 Kraft.

Dennoch werden die Pharisäer auch heuer  
 wieder salbungsvoll und mit frommem Augen-  
 aufschlag das Weihnachtswunder preisen und  
 den Frieden auf Erden kündigen. In keinem  
 Jahre ist die Heuchelei der traditi-  
 onellen Phrase ärger, der Gegensatz zwischen  
 dem Wort und der Wirklichkeit größer als an  
 dem Tage, da die Weihnachtslieder den Frie-  
 den einläuten und die oft sehr irdischgeformten  
 Diener der Kirche die „Botschaft des Engels“  
 verkünden. Friede den Menschen! Seit vielen  
 Jahrhunderten verheißen, blieb die Segens-  
 formel doch stets unerfüllt. Wenn zu Weih-  
 nachten in die Herzen vieler Menschen Freude  
 einzieht, dann nicht, weil sie glauben, der  
 Friede werde auf Erden herniederkommen,  
 wenn die Menschen „guten Willens“ sind, son-  
 dern weil sie sich auf Ausruhen und Ausspan-  
 nen, auf einige frohe Stunden im Familien-  
 kreise, auf die Freuden des Schenkens und  
 Empfanges freuen, doch den Frieden auf  
 Erden erwarten sie nicht als ein Geschenk  
 überirdischer Mächte, sondern als Ergebnis  
 eines zähen, unermüdbaren Kampfes. Das  
 Leben, die Wirklichkeit sind in der  
 kapitalistischen Gesellschaftsord-  
 nung auf Kampf und nicht auf  
 Frieden gestimmt.

Durch die Geschichte der Menschheit zieht  
 eine blutige Kette von Kriegen. Den Turm-

glücken, die alljährlich den Frieden einläuten  
 zum Trotz. Wie oft wurden sogar im Namen  
 dessen, der zu Nazareth der Menschheit die  
 Lehre von der Liebe verkündete, die Völker  
 zur Schlachtbank getrieben! Wurden nicht auch  
 während des letzten und entsetztesten aller  
 Kriege von vielen derjenigen, die die Religion  
 der Liebe zu predigen berufen sind, die Waffen  
 des Kriegsmordens gesegnet, jener selben  
 Waffen, die namenloses Unheil über die  
 gesamte Menschheit brachten? Und wie noch  
 stets wenn noch Ledum und Hochamt die Di-  
 plomaten und Generale einen Friedenspakt  
 schlossen, so siegelten sie ihn auch nach dem  
 Weltkrieg mit dem Schwertknauf, folgten ihrem  
 Rachegefühle und dachten nicht im entferntesten  
 daran, dem blutigen Ringen einen wirklichen  
 und dauernden Frieden folgen zu lassen. Heute,  
 neun Jahre nach dem Bestimmen der Stano-  
 nen und der Beendigung des Grauens, starrt  
 die Welt drohender und furchtbarer in Waffen  
 als vor dem Kriege, der doch, wie verheißen  
 wurde, zur Befreiung vor den Gefahren des  
 Militarismus geführt wurde. Wenn die kapi-  
 talistische Welt nicht vor dem Geipenst der Re-  
 volution bangen würde, sie hätte längst schon  
 die Menschheit in einen neuen Krieg gestürzt.  
 Wohl wird von Abrüstung geredet und auf  
 Konferenzen ihre Notwendigkeit und Nütz-  
 lichkeit gepriesen, indessen aber wird fieberhaft  
 weitergerüstet und zur „Befriedung“ Euro-  
 pas ist noch ein weiter Weg. Noch immer  
 bedeutet der Zustand, in dem sich  
 Europa befindet, die Fortsetzung  
 des Krieges mit anderen Mitteln.  
 Neid, Eifersucht und kapitalistische Gier  
 verhindern es, daß der Wirtschaftskrieg  
 zwischen den Staaten aufhöre, daß die  
 Wirtschaftspolitik die verhängnisvollen Bah-  
 nen des staatlichen Egoismus verlasse und ein-  
 einheitlicher Wirtschaftswille die Staaten zu-  
 sammenfasse. Neun Jahre nach dem Kriege und  
 noch immer leiden die Menschen unter seinen  
 Fernwirkungen. Wenn sich auch die wirtschaft-  
 liche Weltkonjunktur in den letzten Monaten  
 gebessert hat, so sind Löhne und Lebensver-

hältnisse der Arbeiter andauernd so niedrige  
 und elende, daß die Weihnachtsbotschaft ihnen  
 nichts zu sagen vermag.

Die Brutalität und Selbstsucht, des wie-  
 dererstarkten übermächtigen Kapitalismus hat  
 die Arbeiterklasse verelendet und  
 sucht ihr, auch bei uns, ihre soziale Er-  
 rungenschaften streitig zu ma-  
 chen. Das seinem Ende entgegengehende Jahr  
 hat die Vertreter der Besitzklassen, darunter die  
 Vertreter der Partei derselben Kirche, die den  
 Friedensgehalt des Christentums ungefährlich  
 hat, an der Arbeit gesehen. Sie waren nur  
 eines „guten Willens“: das  
 „Wohlgefallen der Mächtigen  
 und der Bedrucker des arbeiten-  
 den Volkes zu erringen. Wie Honig-  
 seim wird manchem von ihnen die Weihnachts-  
 botschaft von den Lippen fließen und doch  
 haben sie alles getan, um den Frieden, um  
 Freude und Glück aus den Hütten der Armen  
 zu verjagen. Sie haben den Geist und den  
 Körper des Militarismus sorgsam gepflegt,  
 doch die Schwachen und Zerbrechlichen, für die  
 nach der Völkerverderbung der Heiland sein Leben hin-  
 gab, in noch größeres Elend gestochen. In der  
 Theorie lehren sie: „. . . Unser täglich Brot  
 gib uns heute!“ aber in der Praxis haben  
 sie dazu beigetragen, den Armen und Elenden  
 das Brot zu verteuern. Diesen helfend zur  
 Seite zu stehen und sie vor den erbarmungs-  
 losen Wirtschaftsmächten zu schützen, dazu haben  
 sie keinen Finger gerührt, nichts auch getan,  
 um denen, die einsam frierend und hungernd  
 in Gefahr sind, den Glauben an das Erdenglück  
 zu retten. Im Gegenteil, ihren Weg neben  
 die Tränen der von ihnen getäuschten und be-  
 trogenen Armen.

Frieden, Erdenglück, Freude  
 — in der heutigen Ausbeutungs-  
 ordnung kann sie den arbeitenden  
 Menschen nicht zuteil werden.  
 Die glückverheißende Weihnachtsbotschaft kann  
 erst in einer neuen, vernünftiger und mens-  
 chlicher organisierten Gesellschaft in Erfüllung  
 gehen. Es kann keinen Frieden geben in den

Herzen der Menschen, solange Entrechtung,  
 Unterdrückung und Ausbeutung die Welt  
 beherrschen und Reichtum der einen sich  
 aufbaut auf der Not der großen Masse. Wer  
 eine bessere Zukunft der Menschheit vorbe-  
 reiten helfen will, darf nicht auf das Wunder  
 hoffen, er muß selber Hand anlegen  
 an das Werk, an dem heute schon Millio-  
 nen bauen und schaffen. Kein noch so schönes  
 und hochtönendes Volk kann die Probleme  
 meistern, die auf die Lösung warten. Die  
 Weihnachtslegende ernst nehmen und nach ihr  
 zu handeln, das bedeutet, nicht in Fatalismus  
 zu verfallen und irgend welchen Schicksalsmäch-  
 ten die Gestaltung der Gegenwart und Zu-  
 kunft zu überlassen, das bedeutet, Soldat  
 zu werden in der großen und wach-  
 senden Armee des sozialistischen  
 Proletariats, sich einzugliedern in die  
 Reihen der Kämpfer gegen Unterdrückung und  
 Ungerechtigkeit. Hier gilt es „guten Willens“  
 zu sein. Friede auf Erden! Erst der Sozialis-  
 mus kann ihn bringen und dauernd verankern!  
 Um den Gipfel des Menschentums zu erklim-  
 men, der aus der weihnachtlichen Friedens-  
 botschaft zu uns spricht, heißt es Mühen auf  
 sich nehmen und durch Kämpfe sich den Weg zu  
 bahnen. Nicht fromme Botschaften und leichtes  
 Friedensgeschwätz können uns erlösen, sondern  
 es gilt, den Zwang der Notwendigkeit zu er-  
 kennen, nach ihm zu handeln und sich zum  
 Kampf um eine bessere Welt zu vereinen.

Fröhliche Weihnachten! Für  
 Millionen hat dieser Wunsch heute einen lee-  
 ren Klang und ist Hohn auf die Dürftig-  
 keit und Gedrücktheit ihres Lebens. Der Weih-  
 nachtsfrieden — er ist für die meisten nur eine  
 Sehnsucht. Die Suchenden und Irrenden,  
 die Einsamen und Verstoßenen — an sie geht  
 eine Botschaft, die Botschaft des Sozialismus!  
 Daß sie Wirklichkeit werde, daß neues, frohes  
 Leben auf dieser Erde erblühe, laßt uns, die  
 Enterbten der heutigen Weltordnung, einig zu-  
 sammenstehen, dann wird sich die Weihnachts-  
 künde erfüllen, die Nacht wird Tag, Not und  
 Armut werden aus der Welt gebannt werden!



der Produktion, ein Wachstum der Industrie zu verhindern, so mag dem entgegengehalten werden, daß eine übermäßige Ausdehnung der Produktionsmittelindustrie gerade jetzt nicht von Vorteil wäre, weil eine übergroße Ausdehnung in der Sphäre der Produktionsmittelindustrie zu schweren Krisen führen und daß eine solche Ausdehnung nur bei entsprechender Ausdehnung des Konsums erfolgen kann, was eben durch eine Lohnerhöhung bewirkt wird.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt aber hohen Löhnen im Ablauf von Konjunktur und Krise zu. In der Zeit der Konjunktur steigen die Preise, wodurch die Gefahr entsteht, daß die Nachfrage abgeschwächt und der Sturz in die Depression herbeigeführt wird. Die Erhöhung der Löhne in der Zeit der Konjunktur aber belebt die Nachfrage und schiebt die Krise hinaus. Hohe Löhne sind also ein Mittel, um die Zeit guten Geschäftsganges zu verlängern.

Daß diese Meinung nicht bloße Theorie, sondern blühende Wirklichkeit ist, zeigt der Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft in den letzten Jahren. Der Stundenlohn ist dort 1926 gegenüber 1913 um 150 Prozent, der Wochenlohn um 133 Prozent gestiegen. Da die Steigerung der Lebenshaltungskosten in dieser Zeit nur 75 Prozent beträgt, kann man von einer Steigerung des Reallohnes um 33 bis 43 Prozent sprechen.

E. Z.

# Die Halben.

Von Rudolf Kloby.

Friedrich Adler hatte den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh erschossen. Diese Nachricht drang nach Mährisch-Ostau und Adlers Schuß erklang dort im tausendfachen Echo in allen Gruben und Stahlwerken. Der Schuß war ein Signal, der so manchen Arbeiter aufstachelte, der bis jetzt in Resignation die Verbläulung durch den militarisierten Kapitalismus ruhig hingenommen hatte.

Friedrich Adlers Tat stellt die bedeutendste unter den jetzigen tschechischen Romanschriftstellerinnen Anna Maria Tiffchová in ihrem heuer erschienenen Roman „Halb“ („Die Halben“) als Antrieb zum Neuentwachen des Klassenbewußtseins unter den Mährisch-Ostauer Bergarbeitern dar.

Anka Tichou, das vierzehnjährige vom Schieber Dominik vergewaltigte Kind, ist das Sinnbild des vom Großkapital militärisch unterjochten Ostauer Proletariats.

und deshalb eingesperrt wird, um schließlich, da er einen Jüngling mit dem Messer bedroht, ohne viel Federlesens gehängt zu werden. Die Mutter Cecile Tichou, eine Dublerin, welche schon aus ihrer Kindheit weiß, wie schwer das Los einer Arbeiterfrau ist, die „Mavin eines Sklaven“, wie der Dichter Machar solche Frauen nennt, Andere Figuren: Die Gastwirtin Marfa Tomeš, welche trübsinnig und von einem großen Groll gegen die Herren erfüllt wird, als ihr vom Militär zurückgekehrter Sohn im Schachte erschlagen wird.

In den Eisenwerken, dieser modernen Hölle, ging der Keim der Revolte auf. Dort wurden hochverräterische Worte gesprochen, auf die Arrest und Galgen lauerten. Man erzählte sich, wie zu Pfingsten ein gewisser Hulla aus der Bräudenbauanstalt nur wegen eines Ausspruchs Franz Josef und Wilhelm hätten allein mit den anderen Potentaten raufen und nicht so viele Leute ins Elend stürzen sollen, in aller Stille gehängt und bei Nacht begraben wurde.

„Warnung! Die zum Stande der I. I. Landsturm-Arbeiterabteilungen Nr. 2-10 des Mährisch-Ostauer Kohlenreviers gehörenden Personen unterliegen insolge ihres auf den Kriegsartikel gehörenden Eides dem § 142 des Militärstrafgesetzbuches, betreffend die Verletzung der Militär- und Standespflicht.“

Es wird daher ein jeder nachdrücklich vor Begleichung dieser Verbrechen gewarnt! — Dieses Plakat war im Juli 1917 auf allen Straßen der Ostauer Kohlenreviers aufgestellt. Die Arbeiter sollten vor einem Streik eingewarnt werden. „Bittert, ihr armen Leute, wir haben unsere Henker!“ Das las das Volk aus diesen Plakaten heraus. Doch die Plakate machten die Stimmung noch kampflustiger. Die Arbeiter wußten schon, daß der Krieg nicht mehr gewonnen werden könne und auch die Diktation der Eisenwerke war sich nicht mehr des Sieges der Mittelmächte sicher.

Aber der Krieg leitete sich schon seinem Ende zu. Es war Oktober 1918, das österreichische Heer war an der Piave geschlagen und man wußte, daß das Habsburgerreich zertrümmert werde. Am 14. Oktober wollte der sozialistische Arbeiterrat in Prag schon die Republik proklamieren und tags darauf erschollen auch in Mährisch-Ostau die Rufe „Es lebe die sozialistische Republik!“

Die „Halben“ von Anna Maria Tiffchová sind der beste tschechische Arbeiterroman der letzten Zeit. Die Autorin hat es zwar unterlassen, das Eingreifen der Mährisch-Ostauer Arbeiterorganisationen, deren Tätigkeit im Kriege doch nicht ganz lahmgelegt war, zu schildern und ließ ihre Arbeiter impulsiv handeln, wahrscheinlich um die Begebenheiten dramatischer zu gestalten.

Copyright 1927 von Ralfs-Berlag U. G., Berlin W. 50

# Der falsche Prinz.

48 Leben und Abenteuer.

Von Harry Tomela.

Vor Vegas' „Te Deum“ blieb der Professor stehen. „Das ist ein Bildchen, ein Bildchen, sag ich Ihnen, einfach rührend...“ Vor Wehmüt zitterte seine Stimme. Auf dem Bilde war der Alte Fritz in der Kirche dargestellt, auf einem Sessel zusammengesunken, dem Te Deum laut schreiend, nach beendetem Siebenjährigem Kriege. „Zehen Sie hier, ein anderes Bild von ihm. Ich habe es schon hundertmal gemalt. Ja, Herr Baron, in Thüringen gibt's noch Königsirone Leute. Es macht meinem Herzen immer eine Freude, wenn ich einen neuen Auftrag darauf bekomme.“

einem früheren Kameraden... Möglich, daß ich davon ein Gemälde herstellen lasse... Herr Professor können es sich mal ansehen. Ich bin wirklich gespannt, ob Herr Professor die Farböne richtig treffen würden.“ Der Professor kratzte sich den krausen Bart und äußerte debot: „Falls Herr Baron das Bild hier haben, sehr gern.“

Nur war mir jetzt die aufmerksame Bedienung der letzten Tage verständlich. Hatte ich eine Zigarette anzünden wollen, gleich waren aus allen Ecken vier, fünf dienstbare Geister hervorgezogen, um mir Feuer anzubieten. Hatte ich in der Halle still für mich dagehessen, um mir das Geschiede und Getriebe der Hoteltreppe anzusehen, das mir stets einen Hauptspass machte, hatte ich immer wieder die Augen sonndso vieler Listboys und Kellner starr auf mich gerichtet gesehen.

In Berlin kam ich auf dem Anhalter Bahnhof an, der mir aus der Zeit des Liebes so gut bekannt war. Gegenüber lag der „Habsburger Hof“, von dem ich mehrfach in Potsdam gehört hatte und in dem die märkischen Adligen abzustiegen pflegten.

seines Sprechens verriet den Sohn aus adligem Hause. Wir kamen in ein Gespräch. Er machte dabei bald seinem Herzen Lust: er sei von seinem Vater... beurteilt, in Hinterponnern zu verbauern. Es dauerte nicht lange, und wir beschloßen, einen Bummel zu machen. Wir unterhielten uns glänzend. Immer wieder kam mein Gespräch auf seinen Vater zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)













Ein merkwürdiger Wettbewerb. In Sydney in Australien wurde eine ganz merkwürdige Konkurrenz veranstaltet: „Wer ist der häßlichste Mann von ganz Australien?“

Auf dem Wege zur beruflichen Gleichstellung der Frauen in Finnland. Die Bildung einer sozialistischen Regierung in Finnland brachte den Frauen in gewissem Ausmaß die bisher nicht vorhandenen gesetzlichen Möglichkeiten der Erlangung hoher Ämter.

Das Problem der Jugendliteratur im Sowjetstaat. Der Staatsverlag der Ukraine hat fünf Preise zu 500 Rubel für die besten Kinderbücher in ukrainischer Sprache ausgesetzt.

Die Radioaktivität des Quecksilbers. Nach den Untersuchungen des amerikanischen Geologen W. D. Collins ist alles Quecksilber radioaktiv.

**Von der Prager deutschen Universität.**

**Rektorbesuch.**

Die Hörerzahl an der deutschen Universität hat heuer einen Rekordbesuch zu verzeichnen, indem die Zahl vier Tausend überstiegen hat.

**Von den Lehrstühlen.**

An der juristischen Fakultät ist die Lehrkanzeln für Handels- und Wechselrecht nach Prof. Frank noch immer nicht besetzt.

Bis zum Neujahr werden die Verhandlungen Prof. Wagners mit dem Schulministerium in Berlin beendet sein. Nach dem gegenwärtigen Stand ist seine Berufung an die Berliner Universität so ziemlich sicher.

**Neubauten für klinische Zwecke.**

An den Plänen für die deutsche chirurgische Klinik neben dem St. Emaus wird fleißig gearbeitet und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß durch einen modernen Neubau die unhygienischen und kulturwidrigen Verhältnisse, unter welchen die Klinik des Prof. Schloffer leidet, endlich behoben werden.

Seit dem Sommer wird auf der gynäkologischen Klinik des Prof. Wagner im Allgemeinen Krankenhaus an einem Operations- und neuen Laboratorien gearbeitet.

Die poliklinischen Institute barren ebenfalls eines Neubaus, der einerseits die interne,

dermatologische und pädiatrische Abteilung aufnehmen soll, zu denen man auf der bekannten, kaum 1 Meter breiten Wendeltreppe im Hause Obstmarkt Nr. 7 gelangt, andererseits aber auch die im Hause Nr. 6 untergebrachten Abteilungen für chirurgische, Augen- und Zahnkrankheiten, deren Räume durch Verkauf des Hauses an die Unionbank und seine Demolierung gefährdet werden sollen.

**Von der philosophischen Fakultät.**

Für die neu freierte Lehrkanzeln für Geschichte war Prof. Wahle vorgeschlagen und vom Ministerium auch ernannt worden.

**Von der naturwissenschaftlichen Fakultät.**

Für die Lehrkanzeln für Zoologie nach Prof. Wähner, der im Ruhestande lebt, wurde Prof. Zengler (Wien) in Wien vorgeschlagen, dessen Ernennung in absehbarer Zeit erfolgen wird.

**Eine Weihnachtsgeschichte.**

Von Erna Haberzettel.

Weihnachtsgeschichten sind gewöhnlich kleine süße Märchen, kurze glitzernde Kapitelen, herausgenommen aus dem Leben, vermischt mit Tannenduft, Kerzenleuchten und Festtagszauber.

Es gibt aber auch andere Weihnachtsgeschichten, denen fehlt der goldene Märchenglanz, sie sind nicht durchwoben von den strahlenden Fäden köstlicher Stunden und Tage — nein — sie sind herausgerissen aus dunklen Tiefen, die sonnenlos bleiben durch Jahr und Tag; in ihnen atmet all das Grauen und das Unheil, das schwer und drückend auf dem anderen, dem weit größeren Teile der Menschheit lastet.

Winterlast waren die Dezembertage des Kriegesjahres 1917. Bitter war die Not, die sich von Tag zu Tag steigerte und unaufhaltsam vorwand. Die Bewohner der Gebirgsgegenden Deutschlands brachen zusammen unter ihrer harten Faust; doch unerbittlich schlich sie weiter hinein in das fruchtbare Egerland, das längst keine Kornkammern geleert hatte.

Außerhalb der Stadt Eger lag das Gefangenenlager, in dem sich noch ungefähr zweitausend Russen befanden. Einen Großteil hatte man schon abtransportiert, da die Not ins Ungeheure angewachsen war.

In den späten Nachmittagsstunden ging ich hinüber in das Dorf, um Milch zu holen. In weitem Bogen ließ ich das Russenlager seitwärts liegen. Die Sonne rüstete blutrot zum Untergehen.

Nicht neben dem Stachelzaun zog sich ein schmaler Feldweg hin, den ich gehen mußte, wenn ich aus dem nächsten Dorfe ein wenig Milch holte, das uns eine Bäuerin für viel gute Worte und für noch viel mehr Geld, überließ.

Täglich ging eine Abteilung der Gefangenen in die Stadt, um die wenigen Lebensmittel, die den zweitausend Mann zuteilt waren, ins Lager hinauszuführen.

So kam der heilige Abend. Hoher Schnee lag hartgefroren auf der Erde und eisfalter Wind wehte über die Ebene, die sich von der Stadt zum Gefangenenlager ausdehnte.

Der Aufseher suchte ihn bereits — doch er schlug ihn nicht — wie er dies früher in solchem Falle getan hatte. Weiter schlichen die Gefangenen, das Wägelchen vor sich hinstoßend.

Die Einführung der Reife Mikrophone in der Schweiz. Das deutsche Reife Mikrophon ist auch jetzt beim Schweizer Rundfunk eingeführt worden.

Rundfunk im Flugzug. Die „Flying Broadcasters“ Gesellschaft hat, wie aus New York berichtet wird, bei der Nordamerikanischen Funkkommunikation eine Sendegenehmigung innerhalb des Rundfunkbereiches nachgesucht.

**Aus den Rundfunkprogrammen.**

**Montag.**

Früh: 10.30—12.00 Übertragung aus dem Smetana-Saal. Weihnachtsfeier 12.00—12.55. Bläsermusik 12.55—18.00. Vortrag von Prof. Dr. Dejmek.

**Dienstag.**

Früh: 11.00—11.00 Schallplattenmusik. 12.00—12.55 und 13.30—17.30 Konzert. 17.30—18.15 Deutsche Sendung: Tagesneuigkeiten.

**Mittwoch.**

Früh: 11.00—11.30 Schallplattenmusik. 12.00—12.55 Konzert. 13.30—17.30 Konzert. 17.30—18.15 Deutsche Sendung: Tagesneuigkeiten.

SOS bleibt. Der internationale Rotruf SOS, der nach einer mißverständlichen Meldung aus Washington abgeschafft werden sollte, wird bestehen bleiben.

Die Einführung der Reife Mikrophone in der Schweiz. Das deutsche Reife Mikrophon ist auch jetzt beim Schweizer Rundfunk eingeführt worden.

Rundfunk im Flugzug. Die „Flying Broadcasters“ Gesellschaft hat, wie aus New York berichtet wird, bei der Nordamerikanischen Funkkommunikation eine Sendegenehmigung innerhalb des Rundfunkbereiches nachgesucht.

Drohlos gesteuerte Fernflugzeuge. Aus Paris wird gemeldet: Auf dem Flugplatz von Miret sind erfolgreiche Versuche gemacht worden, einen Dreyfus-Doppeldecker mittels drahtloser Wellen zu steuern.







Die Briefe von Eddard Geleg. Frau Nina Geleg, die Witwe des berühmten norwegischen Komponisten, hat die sämtlichen Briefe ihres Gatten und ihre eigenen Briefe in 28 verriegelten Paketen der öffentlichen Bibliothek in Bergen geschenkt. Die Pakete, die viele hunderte Briefe von und an Geleg und seine Frau enthalten und erst nach dem Tode der Witwe geöffnet werden sollen, dürften manches wertvolle musik-geschichtliche Material enthalten.

**Wintermäntel**  
für Kinder, Knaben und Mädchen  
Ski-Drees nach Norweger Art.  
**HIRSCH**  
PRAG, Železná 14

**Billige böhm. Bettfedern!**  
1 kg graue gute Halbschlößfedern 15 Kč, bessere Qualität 18 Kč, halbweiße schlößfedern 20, 22 Kč, weiße flaumige schlößfedern 25, 30, 35 Kč, bessere 40, 50 Kč, feinstes Halbflaum-Herrschlößschleis 60, 70, 80, 90 Kč. Versende jedes beliebige Quantum von 5 kg an franko. Versand gegen Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführl. Preisliste kostenlos.  
**S. BENISCH IN PRAG XII.**  
Americká ulice Nr. 26/3.

**WALDES & KO.**  
Paris Dresden New York  
**Druckknöpfe „Koh-i-noor“ Waldes.**  
Steck- und Sicherheitsnadeln, Haarnadeln, Strick- und Häkelnadeln, Fingerhüte, Haken und Äugen.  
Automatische Patent-Nessknöpfe „Tart“, „Lora“, „Cosmos“, „Giclie“.  
Zigarettenpapier u. Hälser „Waldes Adler“  
Sämtliche Waldes Erzeugnisse enthalten wertvolle Gewinn-Anteilscheine! Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustrierten Geschenk-Kataloges.

Reg. Schutzm. Pat. ang.  
**„CELUS“**  
Dauerbrandöfen  
Herd- und Kaminheizungsanlagen mit Heizkraft von 80 bis 1250 m<sup>2</sup>.  
Bisher unerreichte Leistung! Rationalste Verwertung von Braun- und Steinkohle bei einfachster Bedienung! Vollkommenste Verbrennung der Rauchgase! Keine Rauchentwicklung! Garantierte Dauerbrand von 8 bis 24 Stunden! Größte erzielbare Ersparnis an Kohle.  
**Gavenswerke Brünn Kumpowitz**  
Neugasse 3-5.  
Telegrammadr.: Gavensow Brünn, Tel. Nr. 4134.  
General-Vertretung für Böhmen für **CELUS-Öfen:**  
**LENZ & Comp.,**  
PRAHA II., Panská 3, Passage.  
Telephon 84400.

Schöne, weiche Hände erzielen sie nur durch Benutzung von  
**„PANAX“**  
Toilette - Vaseline.  
Wirkt speziell nach dem Waschen mit warmem Wasser. Feinst parfümiert mit Flieder, Malvenblüten, Rosen und Vollrosegarn.  
1 kleine Dose K 130  
1 große Dose K 3.-  
In jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben.  
Erzeugt von  
**Fr. Vitek & Co.**  
Parfümerie Fabrik  
Prag II., Vodňáková 33.

**Schenkt Bücher zu jedem Fest!**

**Brüder Tauber**  
Weingrohandlung  
**Prag-Vysočan**  
In- und ausländische Weine in reichster Auswahl. Spezialität: Besonders gezeigte Flaschenweine.

**Grand Café-Restaurant und Bar**  
**NIZZA**  
Alles neu renoviert.  
In der Bar Zigeunercapelle.  
Offen bis 3 Uhr früh Eintritt frei.  
Telephon Nr. 50823 u. 52278

**Kuh & Kretsch**  
Erzeugung sämtlicher feiner Liquore, Rum und Brandy etc. sowie alkoholfreier Getränke  
**Teplitz-Schönau**  
Engros-Verkauf im Hofgebäude Büro I. Stock  
Eingang durch den Hansflur.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines **SELCHWAREN** der Firma **HEGNER & Cie., PILSEN**  
Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN. **SIND DIE ALLERBESTEN!**

**800.000**  
und alle zufrieden!  
Soviele CORONA-Besitzer gibt es heute schon auf der ganzen Welt. Eine solche Beliebtheit muß verdient sein.  
**CORONA**  
verdiene sie in vollem Maße. Sie ist zwar eine kleine Maschine, aber so genial konstruiert, daß sie alles wie irgend eine große Maschine leistet. Wenn 800.000 CORONA-Besitzer zufrieden sind, dann werden auch Sie zufrieden sein.  
Sie hat alle Eigenschaften der großen Maschinen, ausgenommen den Preis. Selbsttätige Farbbandumschaltung, freibiege Tastatur, gleich lange Typenhebel, Tastenauslöser usw.  
GIBIAN & Co., Prag-Lecerna.  
Senden Sie mir eine illustrierte Broschüre Nr. 33 über die CORONA, deren Annahme mich jedoch zu nichts verpflichtet.  
Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

**Inserieren Sie im Sozialdemokrat!**

**Volksversicherungsanstalt „ČECHOZLAVIA“ Aktien-Gesellschaft**  
(im eigenen Hause) **in PRAG II.,** Krakovská č. 5.  
Aktien-Kapital . . . . . Kč 4,000.000.—  
Reserven und Fonde rund Kč 35,000.000.—  
Telephon-Nr.: 24829, 27079.  
Vollführt alle Arten von Versicherungen zu günstigsten Bedingungen und Taxen.

**Hypoteční banka Česká**  
(früher Hypothekbank des Königreiches Böhmen.)  
Prag II., Havlíčkovo náměstí.  
**Landesanstalt**  
Postscheckamt-Konto 9888. Telegramm-Adresse: Hypoteční banka.  
**Darlehen**  
in 500 und 600 Pfundbriefen auf in Böhmen liegende Realitäten und Zinshäuser. Der ursprünglich festgesetzte Zinsfuß der Darlehen kann nicht erhöht werden. Die Darlehen sind seitens der Bank grundsätzlich unkündbar und in Annuitäten zahlbar.  
**Einlagen**  
auf Einlagebücher und auf laufende Rechnungen zu günstigsten Bedingungen.  
**Ein- und Verkauf**  
aller an der Prager Börse gelisteten Effekten und Staatskassascheine.  
**Lombard von Effekten** **Wechselkonten**  
für Geldinstitute.  
**Inkasso**  
von Kupons und verlosenen Effekten.  
**Überweisungen, Verwahrung u. Verwaltung**  
von Effekten gegen mäßige Depositengebühr.  
Für sämtliche Verbindlichkeiten der Bank hat die Land Böhmen.  
Für die Slowakei und Podkarpatská Rus Filiale in Bratislava, Štefánikova 7, Verwaltung in Košice.

**Die gute**  
  
**Seife**  
nur in Konsumvereinen erhältlich



# Zemská banka

(früher Landesbank des Königreiches Böhmen)  
Zentrale Prag - Filiale Bratislava

Alle Bank- und Börsen-Transaktionen. — Geldeinlagen in laufender Rechnung, gegen Einlagsbüchel und Kassenscheine. — Langfristige Kommunal-, Meliorations-, Eisenbahn- und Hypothekendarlehen, Baukredite. — Emission von Schuldscheinen mit der Haftung des Landes Böhmen, in der Slowakei und in Karpathorusland mit Staatsgarantie. Individuelle Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, getrennt von den eigenen Beständen und den Wertpapieren dritter Personen. — Sicherheits-Stahlschrankfächer-Vermietung.

43.28

# Böhmische Industrial-Bank

Aktienkapital und Reservfonds Kč 295.000.000.—.

ZENTRALE IN PRAG I., NA PŘÍKOPĚ 35.

Filialen in:

Aussig, Benešov, Beroun, Bodenbach, Böhm.-Krumau, Bratislava, Brno, Břeclav, Čáslav, České Budějovice, České Velenice, Český Těšín, Domažlice, Dvůr Králové n. L., Freudental, Friedland i. B., Gablonz a. N., Hodonín, Hradec Králové, Iglau, Jindřichův Hradec, Karlsbad, Kladno, Klatovy, Komotau, Košice, Kutná Hora, Laibach, Louny, Mähr.-Trübau, Místek, Mladá Boleslav, Moravská Ostrava, Morchenstern, Náchod, Nový Bohumín, Olomouc, Pardubice, Plzeň, Přerov, Příbram, Rakovník, Roudnice n. L., Semily, Strakonice, Sternberg i. M., Tábor, Troppau, Uherské Hradiště, Ústí n. Orł., Vysoké Mýto, Vyškov, Weipert, Znaim, Zwittau.

Exposituren in:

Prag VII. (Holešovice), Štrossmayerovo nám. 976, Prag VIII. (Libeň), Královská tř. 890, Kgl. Weinberge, Rubešova 21, Smíchov, Štefanikova tř. 43, und Žižkov, Husova tř. 45 n.

Bahnhof-Wechseltuben in:

Bratislava und České Velenice.

Durchführung aller Bank-, Börsen- u. Wechselgeschäfte. Kreditbriefe auf alle Plätze des In- und Auslandes.

## Allgemeine Genossenschafts-Bank

(Všobecná družstevní banka)

Bredauer Gasse 910-4n. **PRAG II.** (neben der Hauptpost).  
Telephone: 22751-5.

Exposituren:

4770

Brünn, „U Solnice“ Nr. 3 n. Mährisch-Ostrau, „Hornický dům“

Durchführung aller Bankgeschäfte.  
Kreditbriefe für das Ausland, namentlich für Rußland.  
Einlagen auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung. - Lose gegen Barzahlung und auf Raten. - Verkaufsstelle der tschechoslow. Klassenlotterie. - Vermietung von Schließfächern (Safes). - Eigenes Panzergewölbe.

# BANKHAUS PETSCHKE & Co.

PRAG II.,  
BREDOVSKÁ 18.



TELEGRAMM-ADRESSE: PETSCHKEKOMP